Zeitschrift: Stultifera navis : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = bulletin de la Société Suisse des Bibliophiles

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

Band: 9 (1952)

Heft: 1-2

Rubrik: Fragen ; Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1587 stellte der berühmte Pariser und Genfer Drucker François Etienne an den Großen Rat der Stadt Schaffhausen das Gesuch, eine Druckerei errichten zu dürfen.

Bei Annahme des Gesuches wäre wohl Schaffhausen der berühmteste Druckort der Schweiz geworden; der Rat lehnte aber höflich ab. Die Zeiten seien zu unruhig und gefährlich. Der Rat fürchtete wohl in die Glaubenskämpfe des deutschen Reiches verwickelt zu werden. Aus dem gleichen Grunde erbaute die Stadtgemeinde damals den Munot. 1591 kam dafür der Schaffhauser Konrad von Waldkirch, der in Basel eine Druckerei besaß, nach Schaffhausen. Der Rat umschloß aber seine Druckwerke mit einem solch engmaschigen Zensurgesetz, daß Waldkirch es vorzog, schon 1596 in das freiere Basel zurückzukehren. Aus der Schaffhauserzeit ist ein einziges Werk erhalten geblieben: Ordnung und Brauch der Kirche zu Schaffhausen mit 22 ganzseitigen Holzschnitten geziert, 1592. Nach dem Wegzuge Waldkirchs ließ die Behörde von Schaffhausen einen Buchdrucker aus Zürich kommen (wohl aus der Forschauerschen Offizin). Das einzige von ihm erhaltene Werk trägt den Titel: Reformation / Loblicher Statt / Schaffhausen. / Samt / Kurtzer, jedoch grundtlicher / erzellung deß Vrsprungs der Statt,/ Clöstern, auch übrigen Kirchen / vnd Capellen. / Getruckt in Schaffhausen, / Bei Johann Kaspar Sutern. Verfasser: Leonhard Meyer, Diener am Wort Gottes.

Quellen: Eduard Bichler «Die Anfänge des Buchdrucks in der Schweiz».

Psch. / Bodenständige Bibliophilie

Gestern wurde im Zürcher Bibliophilenkreis über «Unsere Lieblingsbücher» diskutiert. Ich besprach den bevorstehenden Abend unter Tags mit einer – relativ – jungen Mitarbeiterin. «Werden Sie auch etwas sagen? Was sind denn Ihre Lieblingsbücher?» Da kam es ohne Zögern heraus: «D'Sparbüechli». Als ich sie darauf über die denn doch allzu unerwartete Bodenständigkeit der Antwort entgeistert anstarrte, lenkte sie schonend ein (wer bringt schon den Chef unnötigerweise um seine Illusionen?) und sagte hold lächelnd: «Denn drus cha me sech alli andere Büecher chaufe». Und ich bewunderte wieder einmal die geniale Synthese zwischen Gemütstiefe und Wirklichkeitssinn, die weibliche Herzen zu vollziehen fähig sind. Ich fürchte freilich, ich werde diesen praktischen Idealismus auch für den Rest meines Lebens nie lernen.

Fragen / Antworten

Antwort 21. Genau das, was Sie sich wünschen, gibt es in der Schweiz seit kurzer Zeit: eine kleine, in der Ausstattung sehr gepflegte Zeitschrift, die neue unveröffentlichte Lyrik bringt, und zwar sowohl Beiträge bewährter Dichter als solche noch unbekannter Musenjünger. Diese suchen ja oft vergeblich nach einer Gelegenheit, zu Gehör zu kommen. Zwischen den Gedichten findet auch die Prosa ihren Raum. Es wird nur Unveröffentlichtes geboten. Man hat also die Möglichkeit, hier Erstdrucke von Verfassern zu erhalten, von denen manche sich später wohl einen Namen machen werden.

Die nach Form und Inhalt gediegenen kleinen Hefte – sie nennen sich «*Hortulus*» – erscheinen vierteljährlich; der erste Jahrgang ist abgeschlossen und kann unseres Wissens nachbezogen werden.

Wir weisen auf diesen Hortulus um so lieber hin, als sowohl der Drucker und Verleger, Herr Henry Tschudy in St. Gallen, als der Schriftleiter, Herr Dr. Hans Rudolf Hilty, zu unsern langjährigen treuen Mitgliedern und Mitarbeitern gehören.

Mitteilungen des Vorstandes

Unser Mitglied, Herr Professor Ruppel, Direktor des Gutenberg-Museums in Mainz, teilt uns mit, daß er zum diesjährigen deutschen Bibliothekartag in den ersten Tagen des Juni eine Ausstellung *Das schöne Buch der letzten 50 Jahre* aufbauen wird. Es sollen die besten Leistungen deutscher und ausländischer Buchgestalter vor Augen geführt werden. Wir möchten unsere Leser auf diese vielversprechende Veranstaltung hinweisen.

Neudruck des Mitgliederverzeichnisses. Die Liste ist auf den neuesten Stand gebracht und soll demnächst gedruckt werden. Damit wir auch noch die letzten Adreßänderungen berücksichtigen können, bitten wir die Mitglieder, solche bis spätestens Mitte Mai unserm Schreiber, Dr. Christoph Vischer, Universitätsbibliothek Basel, bekanntzugeben.